

ANDERS LERNEN

Außerschulische Lernorte und Gesprächspartner*innen im RU der Oberstufe

Jochen Walldorf

Das Lernen an außerschulischen Orten hat an Bedeutung gewonnen. Es geht um eine strukturelle Vielfalt des Lernens und darum, Lernwege zu öffnen, die den Erfahrungshorizont und die Lebensweltschließung der Jugendlichen erweitern. Der Lernort ermöglicht eine direkte Begegnung mit einem konkreten Ort, mit Menschen, Ereignissen, die exemplarisch Religion repräsentieren. Die Schüler*innen erschließen sich handlungsorientiert und selbstgesteuert (neue) Zugänge zur religiösen Dimension von Wirklichkeit.

Wie kann im Rahmen der Oberstufe ein Lernen an und mit außerschulischen Orten angesichts der Vorgaben des KCGO (Hessen) und der im Vordergrund stehenden Vorbereitung aufs Landesabitur aussehen?

- Im Kurshalbjahr E1 bieten sich in mehrfacher Hinsicht außerschulische Lernorte an: Naheliegender ist der Besuch von Moschee und/oder Synagoge im Rahmen des Themenfelds „Religionen begegnen sich“ (E1.3, vertiefend E1.4), verbunden mit einem Gespräch mit Vertreter*innen der jeweiligen Religion, ggf. auch mit der gastweisen Teilnahme an einer religiösen Praxis (z.B. dem Mittagsgebet in der Moschee). Darüber hinaus ist es lohnend im Rahmen des Themenfelds „Religion erfahren“ (E1.1) projekthaft religiösen (oder religionsanalogen) Spuren in der Alltagswelt nachzugehen, etwa durch eine (selbständige) Stadterkundung.
- In der Q4 kann es interessant sein, Kirchenräume zu erkunden oder anderen christlichen Konfessionen zu begegnen, z.B. durch den Besuch eines orthodoxen oder koptischen Klosters (Q4.3).¹ Ebenso reizvoll ist es, konkrete diakonische Initiativen kennenzulernen (Q4.4) oder sich probeweise auf Formen der Spiritualität (Klosterbesuch, Taizé-Gebet, Pilgertag, etc.) einzulassen und dies anschließend zu reflektieren (Q4.5).
- Angesichts der oft knappen Zeitressourcen in der Oberstufe ist es eine sinnvolle Option, außerschulische Gesprächspartner in den Unterricht einzubeziehen oder an der Schule einen „Tag der Weltreligionen“ mit Vertreter*innen verschiedener Religionen durchzuführen. Bei der Auseinandersetzung mit medizin- oder bioethischen Fragenstellungen (Q3.2) können Expert*innen den Unterricht maßgeblich bereichern (Hospizhelfer*innen, Ärzt*innen, ...), ebenso bei Themen im Bereich von Anti-Diskriminierung und Menschenrechten (Q3.3/Q3.4). Durch die Verbesserung der digitalen Ausstattung an den Schulen ist es zudem möglich, solche Expert*innen im Unterricht zuzuschalten. So kann auch ein Gespräch mit Theolog*innen geführt werden, deren Texte zuvor im RU behandelt wurden.

Im Folgenden geben einige Lehrkräfte kurze Einblicke in ihre Erfahrungen.



Autor:

Dr. Jochen Walldorf

Studienleiter, RPI Gießen

jochen.walldorf@rpi-ekkw-ekhn.de



Foto:
Christof Terno

¹ <https://koptisches-kloster-brenkhausen.de/>

² <https://medienzentralen.de/medium40406>, mit didaktischen Materialien

³ <https://youtu.be/8FwkULqVeNs>

⁴ <https://www.evangelisch.de/node/150323>

Eintracht-Museum und Stadionkapelle (Christof Terno)

Das KCGO schlägt für den Unterricht innerhalb des Themenfeldes E1.1 „Religion erfahren“ die Fragestellung „Fußball als Ersatzreligion?“ vor. Als außerschulischer Lernort kommt hier ein Besuch des Stadions in Frankfurt/M. in Frage. Das Eintracht-Museum bietet für Schulgruppen eine thematische Führung zum Themenschwer-



Foto:
Christof Terno

punkt „Ein Fußballgott auf heiligem Rasen – Fußball und Religion“ an. Dabei werden unter anderem bei wichtigen Spielen getragene Trikots und Fußballschuhe als „Reliquien“, die Fußballer als „Heilige“ und die Vitrine mit den Pokalen als das „Allerheiligste“ präsentiert. Gemeinsam mit den Jugendlichen kann diskutiert werden, inwieweit solche Parallelen zwischen Fußball und Religion gezogen werden können. Dabei gibt es auch Wissenswertes zu erfahren, z.B. dass die erstmalige Verwendung der Bezeichnung „Fußballgott“ für den deutschen Torwart Toni Turek im Endspiel der Fußball-WM 1953 in Bern dazu führte, dass Herbert Zimmermann fast seinen Job als Sportreporter verloren hätte. Nach der Führung des Museums wird das Stadion, der „Fußballtempel“, besichtigt. Den Abschluss bildet der „heilige Rasen“, der zwar berührt, aber nicht betreten werden darf.

Es bietet sich an, die thematische Führung im Eintracht-Museum mit einem Besuch in der Stadionkapelle zu verbinden, in der auch Taufen oder Trauungen stattfinden. Neben einer Besichtigung dieses besonderen Kirchenraums ist hier die Gelegenheit, mit der Lerngruppe über das Thema „Fußball und Religion“ ins Gespräch zu kommen und dabei auch deutlich zu machen, dass man vom Fußball etwas für das menschliche Leben lernen kann: Dass es feste Regeln braucht, damit alles fair abläuft; dass ein Team nicht ohne Loyalität und gegenseitigen Respekt erfolgreich sein kann oder dass man lernen muss, mit Niederlagen umzugehen.

Zur Vorbereitung können der Film „11 Götter sollt ihr sein“ (29 Min.),² ein Beitrag aus dem ZDF-Morgenmagazin (4 Min.)³ oder ein Interview mit Stadionpfarrer Eugen Eckert⁴ eingesetzt werden.

Weltreligionstag an der MES Alsfeld (Christine Schellhaas)

Seit fast 20 Jahren ist der Weltreligionstag Teil der Schulkultur der Max-Eyth-Schule. 9 Vertreter*innen aus Judentum, Christentum und Islam sind an diesem Tag zu Gast, um mit den Schüler*innen und auch miteinander ins Gespräch zu kommen.

Der Tag, der für Schüler*innen des Beruflichen Gymnasiums (11) und Schüler*innen der Klasse 12 Fachoberschule konzipiert ist, beginnt mit einem gemeinsamen Kennenlernen in der Aula. Alle Anwesenden werden „spielerisch“ auf den Tag eingestimmt, die Gäste und der Tagesablauf vorgestellt. Anschließend besuchen die Schüler*innen in aufgeteilten Gruppen nacheinander drei Klassenräume, in denen sie jeweils mit drei Vertreter*innen der Religionsgemeinschaften ins Gespräch kommen. Den Räumen sind unterschiedliche Themenschwerpunkte zugeteilt: 1. Zusammenleben in der Gesellschaft (religiöses Miteinander im Alltag), 2. Liebe, Ehe, Partnerschaft, 3. Tod, Sterben, religiöse Hoffnungsbilder.

Eine thematisch gestaltete Mitte und Impulsfragen auf DIN A4 Zetteln (die die Mitte umschließen), vereinfachen den Gesprächseinstieg. Die gemischte „Besetzung“ der Räume mit Gästen aus Judentum, Christentum und Islam führt zudem zu spannenden Gesprächen auch der Gäste untereinander – und hilft so, Gemeinsamkeiten und Unterschiede besser zu erkennen.

Nach jeder Gesprächseinheit ist eine kurze Pause eingeplant, um eigene Gedanken auf vorbereiteten Zetteln für die Nachbereitung im Unterricht festzuhalten. Der Abschluss des Tages findet wieder im Plenum statt. Hier können offene Fragen geklärt, ein erstes Feedback gegeben und die Gäste verabschiedet werden.

Die Schüler*innen schätzen den Weltreligionstag sehr als eine Möglichkeit, mit Menschen anderen Glaubens ins Gespräch zu kommen. Wenn möglich werden Gesprächspartner aus den Religionsgemeinschaften vor Ort eingeladen. Die Schüler*innengruppen werden an diesem Tag von einer Lehrkraft begleitet, die jeweils den Gesprächsbeginn strukturiert, auf die Zeit und den Rahmen achtet.

„Tag der Weltreligionen“ an der Carl-von-Weinberg-Schule (Sabine Emde)

Gegen Ende des ersten Halbjahrs von Jg. 11 veranstalten die Fachschaften Religion und Ethik in der Carl-von-Weinberg-Schule in Frankfurt i.d.R. den „Tag der Weltreligionen“. Alle Schüler*innen wählen sich in von Jahr zu Jahr variierende Angebote ein. Beispiele hierfür sind die Flughafenseelsorge und der Sozialdienst des Frankfurter Flughafens (hier besonders interessant: die Andachtsräume für Juden, Christen und Muslime), der Franziskustreff an der Liebfrauenkirche (Frühstück und

Sozialberatung für Obdachlose), die Westendsynagoge, die Abu-Bakr-Moschee in Frankfurt-Hausen und weitere Frankfurter Moscheen, die buddhistische Pagode Path Hue, das Ikonenmuseum, der Caritas-Rundweg in Frankfurt-Unterliederbach sowie das Haus der Andacht der Bahai in Hofheim-Langenhain. Die Gruppen erhalten einen Bogen mit Auswertungsfragen, der für die Nachbesprechung genutzt werden kann. Ziel ist es, dass in der Nachbesprechung alle von allen etwas erfahren.

Nachdem die Schüler*innen in der 5.-7. Klasse bereits jeweils eine Synagoge, eine Kirche und eine Moschee besucht und sich mit den drei Weltreligionen Judentum, Christentum und Islam beschäftigt haben, soll der Tag der Weltreligionen den Blick weiten und dazu beitragen, dass sie religiöse Vielfalt und den Dialog der Religionen genauer wahrnehmen und besser verstehen können.

Religionsphilosophischer Tag in Frankenberg (Mareike Alberding)

An der Edertalschule in Frankenberg (Eder) ist der religionsphilosophische Tag seit Jahren ein fester Bestandteil der E-Phase. Der Schwerpunkt liegt auf der Interaktion mit anderen Religionen (vgl. E1.3). Aktuell wird das Judentum präferiert, um die Grundlagen des Christentums deutlicher zu machen.

An einem Tag besucht die E-Phase innerhalb der verschiedenen Religions- und Ethikkurse unterschiedliche außerschulische Lernorte. In diesem Jahr waren dies die Synagogen in Marburg und Frankfurt sowie das Jüdische Museum in Frankfurt und die religionskundliche Sammlung in Marburg. Die Frankfurter Westend-Synagoge eignet sich dabei hervorragend für einen Besuch, da sie als eine der wenigen Synagogen in Deutschland während des Nationalsozialismus nicht völlig zerstört und nach Kriegsende aufwendig restauriert wurde. Der Innenraum beeindruckt durch seine Größe und architektonische Ästhetik. Zugleich treffen in der Westend-Synagoge liberales bis orthodoxes Judentum aufeinander. Ein Besuch der Synagoge ist mit einer Führung durch ein Gemeindemitglied verbunden und ermöglicht den Lernenden einen Kontakt zu einem/r praktizierenden Juden/Jüdin.

In Frankfurt haben die Schüler*innen neben der Synagoge das Museum Judengasse, in dem u.a. die Ruinen des ältesten jüdischen Ghettos Europas erkundet werden können, sowie das Jüdische Museum besucht. Dieses wurde zwischen 2015 und 2020 saniert und erweitert und befasst sich mit der Geschichte und Kultur des Judentums von 1800 bis heute. Auf drei Etagen bietet es einen Überblick über verschiedene Aspekte der jüdischen Gemeinden allgemein und in Frankfurt. Über eine „Museum to go“-Karte erhalten die Schüler*innen einen Online-Zugang zu weiterführenden Informationen und (für manche besonders interessant) Rezepten. Das Museum ist modern und innovativ gestaltet, sodass den Lernenden verschiedene Zugänge zum Judentum geboten werden. Besonders empfehlenswert ist der Inter-

view-Raum, in dem orthodoxen und liberalen Rabbinern und Rabbinerinnen in einer interaktiven Installation Fragen zur Glaubenspraxis und zu den Inhalten des jüdischen Glaubens gestellt werden können.

Obwohl der Tag anstrengend und intensiv ist, ist das Fazit der Kurse immer positiv.

Ein Lehrpfad zu den drei monotheistischen Religionen (Christof Terno)

Die Religionen verstehen sich als Wege zum Leben und Wege zu Gott. Ein von Schüler*innen der Oberstufe konzipierter und aufgebaute Lehrpfad in Biedenkopf lädt dazu ein, diesen Wegen ganz buchstäblich „nachzugehen“ – auf einem 2,5 km langen Weg im Wald nahe der Stadt.



Bei dem Lehrpfad handelt es sich um einen Beitrag zum Dialog, d. h. zur besseren Verständigung zwischen Christentum, Judentum und Islam. Der Lehrpfad wurde als Beitrag für den Schulwettbewerb der Herbert-Quandt-Stiftung im Jahr 2012/13 eingereicht und ausgezeichnet. Er besteht aus acht verschiedenen Stationen, die unterschiedliche Bereiche des Lebens behandeln, wie z. B. „Essen, Trinken, Fasten“, „Sinn des Lebens“, „Gott“, „Ehe und Heirat“ und „Gebet“. An den einzelnen Stationen werden auf großformatigen Tafeln grundlegende Informationen und Anregungen sowie kleine Aufgaben zu den jeweiligen Themen gegeben, die zur weitergehenden Beschäftigung und zur Formulierung einer eigenen Position einladen. Bei der Zusammenstellung der Informationen halfen jüdische und islamische Gemeinden in der Region.

Intention des Lehrpfads ist es, Denkanstöße zu geben und eine Auseinandersetzung zu initiieren. Daraus ergibt sich die Chance, auch etwas über sich selbst zu lernen. Der Besuch des Lehrpfads kann im Unterricht als Teil einer größeren Unterrichtseinheit genutzt werden, z.B. in den Halbjahren Q2 und Q3, um Gottes- und Menschenbilder der drei abrahamitischen Religionen gegenüberzustellen.

Diesen Lernort finden sie auf unserer Plattform www.rpi-lernorte.de.